

ESEL: Samichlaus' Helfer ist ein Gesellschaftstier mit ausgeprägter Herdenmentalität

Auch Esel haben eigene Bedürfnisse

Esel sind seit Urzeiten Gefährten des Menschen, und bei korrekter Haltung können sie bis zu 40 Jahre alt werden. In der Schweiz wird ein Esel im Durchschnitt nur 10 Jahre alt. Ein neues Esel-führer-Brevet vermittelt Kenntnisse.

CLAUDINE NYFFENEGGER
PAMELA FEHRENBACH

Jetzt kommt sie wieder, die Zeit der Sankt Nikoläuse, die mit ihren Eseln und den Schmutzlis durch die Strassen ziehen und bei Gross und Klein vielerlei Gefühle und Erinnerungen wecken. «Mami, schau wie härzig, das Eseli! Könnten wir nicht auch eines kaufen, es braucht ja nicht viel Platz und ist ganz anspruchslos. Bitte, bitte, ich will dann immer zu ihm schauen!» So beginnt manche Esel-Schicksalsgeschichte.

Esel haben Bedürfnisse

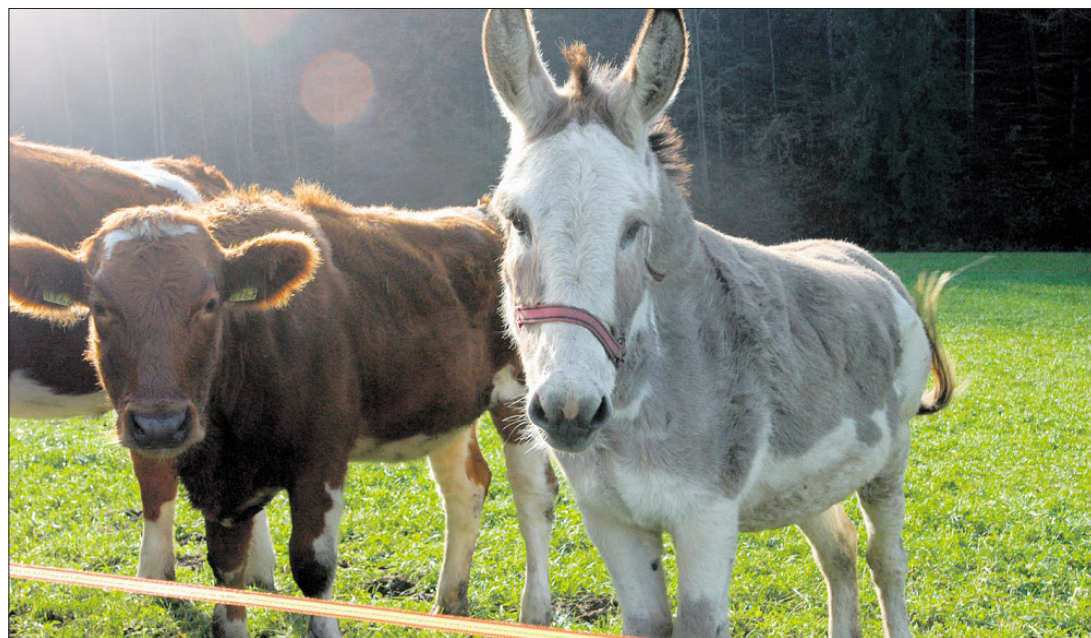
Wie Pferde sind auch Esel Herdentiere und brauchen ihresgleichen. «Notlösungen» wie die Gesellschaft mit Rindern oder Schafen genügen nicht, weil die verschiedenen Tierarten ungleiche «Sprachen» sprechen und sich auch gegenseitig die verschiedenen sozialen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Zudem kommen Esel ursprünglich aus trockenen Gebieten und ertragen deshalb Regen schlecht. Sie brauchen unbedingt einen geschützten Unterstand.

Haltungsfehler

Ein richtig gehaltener und gepflegter Esel kann gut und gerne gegen vierzig Jahre alt werden. Annemarie Matter, Altpräsidentin der Schweizerischen Interessengemeinschaft der Esel-Freunde (SIGEF), hat allerdings aufgrund der bei ihr eingegangenen Zahlen nur eine durchschnittliche Lebenserwartung von rund zehn Jahren bei Schweizer Eseln feststellen können. Hufprobleme als Folge falscher oder zu üppiger Fütterung sind bei Eseln bekannte Krankheitsbilder. Fütterungs- und Haltungsfehler sind neben Unfällen meist Schuld am vorzeitigen Tod der Esel. «Das müsste nicht sein», ist auch Edith Müller aus Kaufdorf BE überzeugt. Auf ihrem Hof Mös-



«Darf ich ein Eseli haben?» Manchmal wird dieser Bitte zu rasch stattgegeben... (Bild: cnp)



... denn Esel haben eigene Bedürfnisse und sollten unter ihresgleichen sein. (Bild: pam)

li, einem richtigen Esel-Paradies, setzen sie und ihr Mann Wolfgang sich deshalb mit viel Energie für mehr Kenntnis rund um Esel ein. Ihr Hof hat sich zu einer richtigen Anlaufstelle für begeisterte Eselliebhaber und viele Kinder entwickelt, welche sich an der Pflege der Esel beteiligen und so spielerisch viel über diese geduldigen Langohren lernen.

Eselführerbrevet

Neben Kursen über Haltung und Ausbildung der Esel führt Edith Müller seit diesem Jahr sogar einen Lehrgang für Esel-

führer durch. Sie orientierte sich dabei am Brevet, wie es in der Ausbildung für Reiter bereits vorhanden ist. Beim Schweizerischen Pferdesportverband (SVPS) schilderte sie ihr Anliegen und stiess auf offene Ohren. Sie erhielt die Erlaubnis, einen Lehrgang, basierend auf zehn Abzeichen zu verschiedenen Themen, aufzubauen.

Korrekte Haltung lernen

Der Brevet-Kurs beinhaltet neben den theoretischen Unterlagen auch praktischen Unterricht an drei Samstagen. Um das

Eselführerbrevet zu erhalten, muss das Gelernte an einer Prüfung gezeigt werden.

Die erste Eselführerprüfung fand nun diesen Herbst statt; alle zwölf Teilnehmer waren Kinder. Sie durften stolz ihre Urkunde und ein Glückshufeisen entgegennehmen. Sollten sie einmal einen eigenen Esel besitzen, hat der nun sicher gute Chancen, erstens glücklich und zweitens vielleicht älter als 10 Jahre zu werden...

Kontakt Mösli-Team: Edith Müller, Tel. 051 809 21 60; email: eselmueller@tele2.ch; Schweizerische Interessengemeinschaft Esel-freunde: www.eselfreunde.ch

HALTUNG

Die Schweizerische Interessengemeinschaft Esel-freunde fasst die Grundanforderungen des Wüstenrandtieres «Esel» im Wesentlichen so zusammen:

- Täglich viele Stunden freie Bewegung.
- Mehrmals täglich gutes Raufutter und frisches Wasser.
- Licht und frische Luft.
- Immer Kontakt zu anderen Eseln.

Mit unangepassten Haltungsarten wird die Anpassungsfähigkeit der Esel überfordert. Dies hat eine Vielzahl von körperlichen und psychischen Schäden zur Folge, so zum Beispiel Hufprobleme oder gestörtes Verhalten im Umgang mit Artgenossen, Beissen, Schlagen, Apathie, gesteigerte Nervosität usw. *pam*

FÜTTERUNG

Als Weidetiere haben Esel einen sehr kleinen Magen. Um eine Magenüberdrehung zu verhindern, muss das Futter in kleinen Mengen, mindestens dreimal täglich, verabreicht werden.

Esel sind extrem gute Futterverwerter. Es besteht daher die Gefahr der Überfütterung. Die Futterration besteht in erster Linie aus Heu und Stroh, zur Abwechslung und zur Belohnung können auch wenig Äpfel und Rüebli gereicht werden. Kraftfutter wie Hafer oder Getreide sowie Mischfutter und Graswürfel sind für Esel, welche ja in der Regel in unseren Breitengraden nicht für regelmässige Arbeiten eingesetzt werden, nicht notwendig und sogar schädlich! Die Tiere werden rasch zu dick und können an der sehr schmerzhaften und oft unheilbaren Hufrehe erkranken. Auch hartes Brot wirkt wie Kraftfutter, es sollte deshalb nie in grösseren Mengen gegeben werden.

Esel sollten Zugang zu Frischwasser haben. *pam*

Weitere Tipps: www.eselfreunde.ch